

Die Weihnachtsgeschichte

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das judäische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.



Und sie kamen eilend und fanden beide,
Maria und Josef, dazu das Kind
in der Krippe liegen.

Zu Bethlehem geboren

(Ein Wiegenlied, geschrieben im 30-jährigen Krieg)

Zu Bethlehem geboren
ist uns ein Kindelein,
das hab ich auserkoren,
sein eigen will ich sein,
eia, eia, sein eigen will ich sein.

In seine Lieb versenken
will ich mich ganz hinab;
mein Herz will ich ihm schenken
und alles, was ich hab,
eia, eia, und alles, was ich hab.

O Kindelein, von Herzen
will ich dich lieben sehr
in Freuden und in Schmerzen,
je länger mehr und mehr,
eia, eia, je länger mehr und mehr.

Dazu dein Gnad mir gebe,
bitt ich aus Herzensgrund,
dass dir allein ich lebe,
jetzt und zu aller Stund,
eia, eia, jetzt und zu aller Stund.

Evangelisches Gesangbuch 32
Text: Friedrich Spee, 1637
Musik: Paris, 1599; geistlich Köln, 1638

Schlaf in himmlischer Ruh

Was taten Maria und Josef, als die Hirten sie fanden?

Ein junger Glaskünstler, Hans Gottfried von Stockhausen, hatte 1953 für dieses Weihnachtsfenster der Hersfelder Stadtkirche die Idee: Sie schlafen.

Schlafen nach tagelangem Fußmarsch.

Geborgen fühlen an einem sicheren Platz.

Ausruhen nach den Aufregungen der Geburt.

Frieden finden nach Sorgen und Ängsten.

„Schlaf in himmlischer Ruh“ – selbst für das hochheilige Paar!

Weihnachten hält unsere Sehnsucht nach Frieden und Geborgenheit wach.

Dem Künstler war diese Sehnsucht vertraut. Er war Soldat im Zweiten Weltkrieg und hatte das Grauen des Kampfes um Stalingrad miterlebt. In allen Kriegen dieser Welt wird ruhiger Schlaf zu einem kostbaren Geschenk – und zu einem Sinnbild des Friedens. Auch das abgedruckte Wiegenlied, das im 30-jährigen Krieg entstanden ist, nimmt diesen Gedanken auf und entwickelt daraus ein Gespräch mit dem Christuskind.

Möge der Engelswunsch „Frieden auf Erden“ auch uns zur Ruhe kommen lassen und Gott der Welt etwas von der „himmlischen Ruh“ schenken!

Ihre



Beate Hofmann

Bischöfin der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck